Nr. 125. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 15. März 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 14. März.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 14. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Vor der Tagesordnung erklärt der Abg. Ahlwardt: Ich bin am Sonnabend hier in meiner Abwesenheit angegriffen worden. Es war gestern nicht zulässig, mich dagegen zu vertheidigen. Auch heute ist dies nicht der Fall. Ich werde deshalb bei der dritten Lesung des Etats, bei passender Gelegenheit, eine ausführliche und gründliche Antwort geben.

Abg. Dr. Hermes (Jauer): Das wird ja ein welterschütterndes Ereigniß werden! (Große Heiterkeit. Präsident von Levetzow: Das ist ungehörig!)

Auf der Tagesordnung stehen von dem Etat zunächst derjenige der Zölle und Verbrauchssteuern. Hierzu liegt der Antrag (Resolution) Goldschmidt (freis.) und Scipio (ntl.) vor, betreffend Einsetzung einer Auskunftsbehörde in Zollsachen.

Abg. Hug (Ztr.) klagt über Erschwerung des schweizerisch-badischen Grenzverkehrs durch den Handelsvertrag mit der Schweiz und speziell durch die Ausführungsbestimmungen zum schweizerischen Zolltarif. Besonders leide unsere Thonwaaren- und Ziegel-Industrie durch die hohen Schweizer Zölle.

Abg. Staudy (kons.) bedauert, daß der Bundesrath noch keine Entscheidung über den vorjährigen Beschluß des Reichstages zu Gunsten eines Schneidemühlenbesitzers gefällt habe, welcher seine Mühle von Rußland nach diesseits der deutschen Grenze verlegt habe, und um Zollfreiheit bat. Die Verweigerung dieses Gesuchs seitens der Zollbehörde widerspreche dem Gesetze.

Staatssekretär v. Maltzahn bestreitet letzteres; die Sache sei zweifelhaft, der Bundesrath werde aber voraussichtlich bald sich darüber schlüssig machen.

Geh. Rath Huber: Beschwerden über den Grenzverkehr mit der Schweiz sind uns bisher noch nicht zugegangen. Eine Herabsetzung des Schweizer Tarifes auf Ziegel hat bei den Verhandlungen, zu denen auch ein badischer Kommissar zugezogen war, nicht durchgesetzt werden können.

Abg. Scipio (nl.) befürwortet die von ihm beantragte Resolution, die dazu dienen solle, die Beseitigung etwaiger Mißverständnisse über die Klassifizirung einer Waare zu erleichtern. Es bedürfe dazu einer autoritativen Stelle. Darin seien alle Parteien einig.

Abg. Goldschmidt (freis.) als Mitantragsteller hebt hervor, wie viele Beschwerden über zu Unrecht erhobene Zölle die Petitionskommission bereits beschäftigt hätten. In zahlreichen Fällen hätte die Kommission diese Beschwerden für begründet erkennen müssen. Gleichwohl seien die Beschlüsse der Kommission ohne Wirkung auf die verbündeten Regierungen geblieben. Letztere ahnten kaum, wie schwer die Geschäftswelt unter dieser Unsicherheit im Zollwesen leide. Die Geschäftstreibenden fühlten sich ganz von der Gnade und Ungnade der Zollbehörden abhängig, da es in Zollsachen kein Recht gebe. Diesem Uebelstand helfe ja auch die vorliegende Resolution nicht ab, aber sie mildere ihn wenigstens, da sich alsdann die Gewerbetreibenden wenigstens informiren könnten.

Staatssekretär v. Maltzahn bestreitet, daß es in Zollsachen im deutschen Reiche kein Recht gebe. Allerdings kein solches vor ordentlichen Gerichten, aber deshalb doch ein Recht. Allerdings beständen eine Reihe von Differenzen zwischen dem Bundesrath und dem Reichstage in Bezug auf die Interpretation des Zolltarifs. Aber wo stehe denn geschrieben, daß die Interpretation des Reichstages eine authentische sei?! So lange der Bundesrath seine Ansicht über eine Zollstreitsache für die richtige halte, sei er auch berechtigt, daran festzuhalten. Auch der Bundesrath theile den Wunsch, die Unbequemlichkeiten zu beseitigen, über welche geklagt werde. Ein Zolltarifamt würde, da dem Bundesrath die Interpretation des Zolltarifs obliege, eine Delegation der Befugnisse des Bundesraths in sich schließen, ja sogar eine Delegation der Souveränetätsbefugnisse der verbündeten Regierungen. Ob die Regierungen dazu bereit sein würden, müsse er dahingestellt sein lassen. Die Resolution würden die Regierungen jedenfalls, wenn dieselbe zum Beschlusse erhoben werde, sorgfältig in Erwägung ziehen.

Abg. Scipio bemerkt dazu, die in der Resolution geforderte Stelle verlange ja keinerlei Delegation von Befugnissen des Bundesraths, fordere vielmehr nur, daß der Bundesrath in jedem einzelnen Falle auf einen Antrag verlauten lasse, wie er eine bestimmte Zolltarifposition auslege. Dadurch werde doch nicht irgend einem Souveränetätsrechte zu nahe getreten.

Staatssekretär v. Maltzahn macht dem gegenüber noch das technische Bedenken gelterd, daß die gewünschte authentische Stelle ja doch stets, wenn ein neu gearteter Zweifel auftauche, sich immer wieder an den Bundesrath wenden müsse, da nur dieser authentisch zu interpretiren vermöge.

Abg. Brömel: Formell mag der Herr Staatssekretär dem Abg. Goldschmidt gegenüber darin Recht haben, daß es in Zollsachen ein Recht gebe. Thatsächlich aber giebt es kein Recht in Zollsachen, denn das ist kein Recht mehr, wenn anstatt geordneten rechtsprechenden Behörden die Verwaltungsbehörde, der Bundesrath, entscheidet. Was wir auf diesem Gebiete anstreben müssen, ist und bleibt die Schaffung einer richterlichen Instanz für endgültige Entscheidung in Zollstreitsachen, eventuell unter Abänderung von Gesetzes- und Verfassungsbestimmungen. Das, was die Resolution will, ist doch das Mindeste, was wir zunächst fordern müssen. Wie soll ein Kaufmann denn überhaupt noch ein Geschäft machen, wenn er nicht einmal amtliche Auskunft darüber erhalten kann, wie viel Zoll er bei Einfuhr einer bestimmten Waare werde zu zahlen haben. Viel könne man sich ja auch von dem Wege der Resolution nicht versprechen, denn der Weg sei zeitraubend; gründlich helfen könne eben nur eine radikale Reform, ein Zolltarifamt.

Auf eine Anregung des Abg. Siegle wird ferner vom Bundesrathstische aus erwidert, Zollfreiheit für leichtere Petroleum-Destillate habe der Bundesrath bereits in 2 Fällen gewährt, aber nur für Fabriken, welche des Benzins zu Destillationszwecken benöthigen.

Abg. Brömel hebt weiter hervor, wie nach den Ausführungen des Geheimen Rath Huber auch beim schweizerischen Vertrage die Interessen der deutschen Industrien nach Möglichkeit gewahrt worden seien, auch die Interessen der badischen Ziegeleien. Sei doch ein Vertreter Badens an den Verhandlungen betheiligt gewesen. Ueberhaupt würden die Klagen der Industriellen über Einzelheiten der Handelsverträge weit mehr nachlassen, wenn die Regierungen sich hätten entschließen können, auf die Gutachten der befragten Industriellen denselben Rückäußerungen zugeben zu lassen. Auf eine Anfrage des Redners erklärt

Staatssekretär v. Maltzahn, der Bundesrath habe die vorjährige Resolution des Reichstages betr. den Petroleumfaßzoll in Erwägung gezogen. Resultat derselben sei, daß jetzt eine Vorlage ausgearbeitet sei und sich in den Bundesrathsausschüssen befinde, wonach der (so viel angefochtene) frühere Bundesrathsbeschluß wieder aufgehoben werden solle. Dem Abg. Scipio gegenüber erklärt der Staatssekretär außerdem noch, es sei eine Vorlage in Vorbereitung, welche einige kleinere Aenderungen am Zolltarif bezwecke; darunter befinde sich auch die Position Baumwollsamen-Oel.

Weitere Debatten entstehen bei dem Etat der Zölle nicht.

Die Resolution Scipio-Goldschmidt wird angenommen.

Der Etat der Verbrauchssteuern wird ganz debattelos erledigt.

Bei dem Etat des Reichsschatzamts geht

Abg. Merbach (Reichsp.) auf die Währungsfrage ein. Man scheine ganz vergessen zu haben, daß Deutschland ein Silber produzirendes Land sei. Für den Bergmann sei die Silberfrage eine Frage von Sein oder Nichtsein. Er bitte die Regierung, auf das Interesse der Bergleute bedacht zu sein. Es sei das keine antisemitische Agitation, sondern der Hülferuf eines nothleidenden Standes, dessen der Bergleute.

Abg. Graf Mirbach (kons.) führt gegenüber einer neulichen Aeußerung des Reichskanzlers aus, die Gegner der Goldwährung und er mit ihnen meinten allerdings, daß die Währungsfrage auch ohne England gelöst werden könne, mit England freilich sei das ganz ohne alle Schwierigkeiten möglich. Im Gegensatze zum Reichskanzler habe ja auch der Schatzsekretär ausgesprochen, daß der Kern der Frage keine Schwierigkeiten biete. Weiter geht Redner noch näher auf die neulichen Ausführungen der Abgg. Bamberger und Büsing ein. Es liege in der geschichtlichen Entwicklung, daß unsere jüdischen Mitbürger sich mehr der distributiven Thätigkeit hingegeben hätten und mehr im Besitze des mobilen Kapitals seien. Damit hänge es wohl auch zusammen, daß Bamberger stets so für die Goldwährung eingetreten sei. Bamberger werde sich dadurch hoffentlich nicht verletzt fühlen, denn derselbe kenne ja seine (Redners) Stellung. Die Regierung möge jedenfalls auch ohne England in der Währungsfrage vorgehen.

Abg. Büsing (ntl.): Trotz der Erklärung des Herrn Friedberg im Abgeordnetenhause und trotzdem auch in diesem Hause ein Mitglied unserer Fraktion dem Bimetalismus huldigt, kann ich doch versichern, daß meine politischen Freunde nahezu einmüthig auf dem Standpunkte stehen, daß nicht der allermindeste Anlaß vorliegt, von der Goldwährung abzugehen. Redner tritt dann noch eingehender den Ausführungen des Vorredners entgegen. Auf keinem Gebiete seien Experimente gefährlicher, als auf dem der Währung. Er warne dringend vor solchen Experimenten.

Abg. v. Kardorff (Rchsp.) wendet sich gegen den Vorredner, der seine Behauptungen immer als „unbestreitbar" hingestellt, aber andere Beweismittel dafür nicht beigebracht habe. (Oho! links.) Der Abg. Büsing vertritt eben das Bankgeschäft und dieses hat das größte Interesse daran, die Goldwährung aufrecht zu erhalten. Der Kulturfortschritt aber kann nur dadurch befördert werden, wenn das Silber wieder seine frühere Bedeutung erhält. Frankreich ist im nationalen Wohlstande stärker fortgeschritten, als England, wo mit der Goldwährung die Landwirthschaft zu Grunde gegangen ist. Die Bimetallisten werden ihre Sache schließlich doch durchsetzen und die Frage wird bei den nächsten Wahlen eine größere Bedeutung haben, als man heute glaube.

Abg. Dr. Bamberger (frs.): Alle diese Kontroversen, die hier schon seit Jahren gehört werden, haben keinen Nutzen und bringen keine Entscheidung. Einmal sage Herr v. Kardorff, die Währungsfrage sei so einfach, daß sie ein Bauer verstehe, dann wieder meint er, es seien auch für einen Professor schwierige Fragen. An wen sollen wir uns nun halten; an den Bauer oder an den Professor? Herr v. Kardorff führt für seine Ansicht immer Leute an, die er als große Autoritäten hinstellt. Wer giebt denn Herrn v. Kardorff die Qualität, darüber zu entscheiden, wer eine Autorität ist? Es ist gesagt worden, meine Eigenschaft als Jude mache mich zum Freunde der Goldwährung. Ich bin als Deutscher von Deutschen gewählt und niemals hat mich einer gewählt, weil ich, oder weil er ein Jude ist. Wie kann Herr Graf Mirbach mir da zutrauen, daß ich die Interessen des Judenthums hier vertrete? Wie kommt Herr Graf Mirbach dazu, mir so niedrige Motive unterzuschieben? In einem wissenschaftlich durchgebildeten Gehirn können solche Vorstellungen nicht platzgreifen. Ich kann mich nur darüber freuen, daß ich früher nicht gewußt habe, daß, nachdem ich so lange Zeit hindurch ganz unabhängig und unbekümmert um irgend etwas in der Welt mich bemüht habe, meine Lieblingsfrage, der ich von je her besondere Neigung und Studie entgegengebracht habe, zu vertreten, mir solch niedrige und gemeine Motive beigelegt werden würden, sonst hätte ich die schönsten Jahre meines Lebens nicht genossen. Die Behauptung, daß die Juden Anhänger der Goldwährung sind, ist auch nicht einmal richtig, denn das Haus Rothschild ist bimetallistisch, auch Bleichröder hatte bimetallistische Neigungen und auf der Brüsseler Konferenz wurde ein bimetallistischer Antrag von einem Herrn Moritz Levy gestellt. Das war auch wohl eine Jude? (Große Heiterkeit.) Die Agrarier, so schließt Redner, haben Sie mit Ihrem Bimetallismus geködert, hypnotisirt. Wenn Ihnen das gelänge, die Währung zu ändern —, es gäbe ein schreckliches Erwachen. Wenn das Ausland auch glaubte, daß Sie die Währung ändern wollen, daß Deutschland künftig statt mit Gold, mit schlechterem Metall zahlen wolle, die Katastrophe käme sofort, auch wenn Sie es hinterher noch so sehr bereuten. Daß ein Staat Bankerott macht, das ist ja wohl schon vorgekommen. Daß aber ein Staat sich freiwillig Bankerott erklärt und in verschlechterter Münze zahlt, das ist bisher noch nicht dagewesen! (Beifall.)

Abg. von Frege (kons.) wendet sich bei bereits sehr unaufmerksamem Hause (es ist $5^3/_4$ Uhr) noch gegen die Ausführungen des Vorredners.

Die Debatte wird jetzt geschlossen.

Persönlich bemerkt Graf Mirbach, er habe den Abgeordneten Bamberger nicht verletzen wollen.

Abg. Bamberger erwidert, nach seinem Gefühl, und das entscheide für ihn, habe er sich allerdings durch die Bemerkungen des Vorredners verletzt fühlen müssen. (Sehr richtig! links.)

Der Etat wird dann genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Weitere Etats, 3. Lesung des Postdampfergesetzes.

Schluß $6^1/_4$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 14. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 14. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Wahlgesetzes beim § 2 fort. Derselbe bestimmt: Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten an deren Stelle (zum Zwecke der Klassenbildung) Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Die Kommission schlägt vor, einen § 2a einzufügen: Auch in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, wird für jeden Bezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet.

Ein Antrag Zedlitz (freik.) will § 2a streichen und dem § 2 folgenden Zusatz geben: Sind solche Gemeinden oder Gutsbezirke mit anderen Gemeinden, in welchen direkte Steuern erhoben werden, verbunden zu einem Urwahlbezirk, so können die letztgedachten Gemeinden verlangen, daß auch für sie an Stelle der direkten Gemeinde-Abgaben die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer tritt.

Ein Antrag Weber-Halberstadt (natl.) verlangt für den Antrag Zedlitz zu § 2 eine andere Fassung, sodaß die fakultative Berechnung nach den Grund- rc. Steuern für die in Rede stehenden Gemeinden obligatorisch gemacht wird, sofern der Betrag der Grund- rc. Steuern höher ist als die direkten Gemeindesteuern.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) begründet seinen Antrag, anerkennt aber zugleich, daß der Antrag Weber eine Verbesserung seines Antrags sei und empfiehlt diesen zur Annahme, um in bürgerlichen Kreisen keinen Mißmuth gegen das neue Gesetz aufkommen zu lassen.

Abg. Weber-Halberstadt (natl.) empfiehlt seinen Antrag zur Annahme, indem er sich den Ausführungen des Freiherrn v. Zedlitz anschließt.

Abg. v. Heydebrandt (kons.) hält beide Anträge, obwohl die Absicht der Antragsteller anerkennenswerth sei, für bedenklich und praktisch schwer durchführbar, namentlich erschwere der Antrag Weber die praktische Durchführbarkeit des Prinzips der Klasseneintheilung nach der Steuerleistung und bittet Redner, beide Anträge abzulehnen.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) schließt sich dem Vorredner an und weist namentlich darauf hin, daß die Schulabgaben, die bald Gemeindeabgaben, bald Sozietätsabgaben sind, im Falle der Annahme des Antrages Weber zu vielen Streitigkeiten Anlaß geben würden.

Abg. Weber-Halberstadt behauptet, daß gerade die Schulabgaben die Annahme seines Antrages rechtfertigten.

Die Debatte schließt. Bei der Abstimmung wird der Antrag Weber abgelehnt, der Antrag Zedlitz war vorher zurückgezogen. § 2 wird unverändert genehmigt.

Hierauf wird § 2a debattirt.

Abg. Francke-Tondern (natl.) befürwortet dringend die Streichung des § 2a, der in großen Städten ganz verhängnißvolle Folgen haben würde. Während in Berlin der Reichskanzler und die Minister in ihrem Bezirke in der dritten Klasse wählen, würden im Norden und Osten die Restaurateure und andere Personen mit 18 Mark Steuer schon in der zweiten Klasse wählen; damit wäre der Sozialdemokratie der Einzug in den Landtag gesichert. Wenn man überhaupt an der Dreiklassenwahl festhalte, so müsse diese Aufstellung der Wahllisten nach Wahlbezirken vermieden werden.

Abg. v. Heydebrandt (kons.) verkennt nicht die Möglichkeit, daß der § 2a die von dem Vorredner geschilderte Wirkung haben kann; allein dem geschlossenen Kompromiß gegenüber müsse an dem § 2a festgehalten werden.

Abg. v. Eynern (natl.): Gegen diese Stellungnahme ist allerdings mit Gründen gegen den § 2a nicht anzukämpfen.

Abg. v. Huene (Zentr.): Das plutokratische Prinzip ist in dem § 2a in maßvoller Weise bekämpft. Die Vorlage wird kein dauerndes Gesetz schaffen, sondern nur als provisorisches Gesetz gelten. Berlin allein kann für uns nicht maßgebend sein. Uebrigens werde man in Berlin leicht sozialdemokratische Wahlmänner, aber schwerlich sozialdemokratische Abgeordnete für den Landtag wählen.

Abg. Parisius (dfr.) bedauert, daß man in richtiger Konsequenz des Dreiklassenwahlsystems nicht die Idee des Kapazitätswahlrechts, die mit so großem Pathos verkündet wurde, gehabt habe. Es müßte doch recht interessant sein, wenn nur Minister, Regierungsräthe, Staatsanwälte, natürlich nur, wenn sie nicht sozialdemokratisch oder freisinnig wählen, zur ersten Klasse gerechnet werden. Einige Sozialdemokraten würden uns hier nichts schaden, wir könnten dann die Noth der Arbeiter neben der Noth der Fideikommißbesitzer hier schildern hören. Allerdings ist die Beseitigung des § 2a zu wünschen, denn mit diesem Paragraphen werden wir die wunderbarste Wahl-Geometrie erleben.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg befürwortet Beibehaltung des § 2a, der zwar in der Vorlage der Regierung nicht vorhanden war, aber doch in dem Sinne dieser Vorlage lag. Der Vorwurf der Wahlgeometrie würde die Gemeindebehörde treffen, welche die Wahllisten aufstellt, nicht die Regierung. Daß es sich um ein provisorisches Gesetz handelt, glaube ich nicht. Wir werden für don § 2a eine möglichst große Mehrheit zu erreichen suchen, um damit festzulegen, daß wir das gegenwärtige Wahlsystem aufrecht erhalten wollen.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) wendet sich gegen die freisinnige Partei, die in der Kommission sich geweigert hat, die Anträge des Zentrums auf Einschränkung der plutokratischen Wirkung zu unterstützen und noch jetzt mit den in der Kommission vom Zentrum gestellten Anträgen wieder hervortrete, in der Kommission hat sie diese Anträge abgelehnt. Hoffentlich werden die freisinnigen Stadtverwaltungen keine Wahlgeometrie treiben.

Abg. v. Eynern (natl.) erklärt, daß § 2a seinen Freunden die Annahme des ganzen Gesetzes unmöglich machen werde.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) weist darauf hin, daß § 2a vom Zentrum keineswegs als Definitivum, sondern nur als ein Schritt auf dem Wege zum allgemeinen gleichen Wahlrecht betrachtet wird.

Abg. Parisius (dfr.) weist die Vorwürfe Bachems gegen die Haltung der Freisinnigen in der Kommission zurück. Das Zentrum habe eine Menge von Bestimmungen in die Vorlage hineingebracht, denen die freisinnige Partei nicht hätte zustimmen können.

Hierauf schließt die Debatte. Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen wird der § 2a in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 142 Stimmen angenommen.

§ 3 bestimmt, daß die Bildung der Abtheilungen in den Stadt- und Landgemeinden nach den Vorschriften der § 1 und 2 stattfindet.

Ein Antrag Zedlitz will diese Bildung mit der Maßgabe gestatten, daß eine Ausnahme des im § 2 gedachten Falles (wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden) die Bildung der Abtheilungen nach Maßgabe der Staatsgemeinde-, Provinzial- und Kreissteuern erfolgt. Ein weiterer Absatz des Antrages Zedlitz will die Bestimmungen unberührt lassen, nach denen gemeindeverfassungsgemäß die Ausübung des Wahlrechts an die Entrichtung bestimmter Steuersätze geknüpft ist.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (kons.) kann nur dem letzten Theile des Antrages, nicht aber dem ersten Theile zustimmen.

Abg. Bachem (Ztr.) lehnt den ganzen Antrag Zedlitz ab.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg hält die Einbringung solcher Anträge während der Plenarberathung bedenklich, da der Inhalt solcher Anträge gewöhnlich nicht klar ist. Der Inhalt des vorliegenden Antrages sei im Gesetz bereits enthalten.

Bei der Abstimmung über den Antrag Zedlitz wird der erste Absatz abgelehnt, der zweite dagegen angenommen und mit demselben der § 3.

§ 4, welcher alle entgegenstehenden Bestimmungen aufhebt, wird debattelos angenommen.

Ein Antrag Berling und Genossen (dfr.) verlangt einen neuen § 4a, welcher geheime Wahl für den Landtag bezweckt.

Abg. v. Tiedemann-Labischin (frk.) hält für Wahlmänner-Wahlen und im Allgemeinen das geheime Wahlrecht für unzweckmäßig, weil es der politischen Heuchelei Vorschub leiste. Der Urwähler habe ein Recht, zu erfahren, wie sein Wahlmann gestimmt hat.

Der Antrag Berling auf einen neuen § 4a wird abgelehnt.

Bei § 5 liegt eine von dem Abg. Parisius beantragte Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, 1. über die Wahlen von 1867—1888 eine statistische Uebersicht über die Betheiligung der Urwähler zu veröffentlichen, 2. gleiche Uebersichten über die künftigen Wahlen zu veröffentlichen.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg erklärt die Ausführung des Antrages für zu schwierig und kostspielig. Dem Antrage ad 2 soll stattgegeben werden.

Abg. Parisius zieht hierauf die Resolution zurück.

Der Rest der Vorlage wird debattelos angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, 3. Lesung des Wahlgesetzes.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. März. Am heutigen Todestage Windthorst's wurde für den Verstorbenen in der Hedwigskirche vom Reichstagsabgeordneten Domvikar Wenzel aus Bamberg eine stille Messe gelesen. Zahlreiche Mitglieder der Zentrumsfraktion wohnten mit ihren Damen der heiligen Handlung bei.

Das Befinden des General-Feldmarschalls Grafen von Blumenthal war heute Mittag nach einer gut verbrachten Nacht befriedigend. Wenn die behandelnden Aerzte auch eine Wendung zum Besseren konstatiren können, so halten sie die Krisis dennoch nicht für überwunden.

Dr. Stuhlmann ist gestern aus Neapel hier eingetroffen. Sein Gesundheitszustand ist vortrefflich.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Bei Beantwortung der russischen Anfrage, unter welchen Bedingungen der Konventionaltarif gewährt werden könne, ist, wie auch im Reichstage ausdrücklich vom Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Marschall, ausgesprochen wurde, deutscherseits erklärt worden, daß dies nur gegen vollwerthige Konzessionen möglich sei. Bei der Feststellung dieser Konzessionen sind, wie wir gegenüber einer Zeitungsmeldung behaupten können, Differenzen zwischen Staats- und Reichsinstanzen nicht hervorgetreten.

— Der Kaiser hatte sich am heutigen Morgen mit seiner militärischen Umgebung per Bahn nach dem großen Artillerie-Schießplatz bei Kummersdorf begeben, um den am heutigen Tage dort stattfindenden größeren Schießversuchen beizuwohnen. Es handelt sich um ein Versuchsschießen auf zwei Panzerthürme, von denen der eine nach der früheren Gruson'schen Bauart, der andere nach Krupp'scher Methode ausgeführt ist. Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen wohnte dem Schießen ebenfalls bei.

— Der Geburtstag des Königs Humbert von Italien, geboren 1844, wurde heute in der hiesigen Botschaft Italiens in der Wilhelmstraße festlich begangen. Zur Feier des Tages war auf der Botschaft die italienische Flagge aufgezogen. Zu gleicher Zeit ist am heutigen Tage auch der Geburtstag des am 9. Januar 1878 verstorbenen Königs Viktor Emanuel von Italien, welcher am 14. März 1820 geboren war.

— Der Weltreisende Edgard von Uechtritz, soeben hier angelangt, berichtet in der „Deutschen Warte", Südwestafrika sei für Schafzucht geeigneter, als Australien und Neuseeland.

— Ueber die politische Wahlbetheiligung der italienischen Klerikalen liegt aus den höchsten Kreisen des Vatikans eine sehr lehrreiche Aeußerung vor. Der Kardinal-Vikar Parocchi hat kürzlich vor dem Katholikenverein St. Peter erklärt, daß diese Wahlbetheiligung von der Erlaubniß oder dem Verbote des Papstes abhänge; würde sie aber gewährt, dann möchten die gläubigen Katholiken alle bisher aufgesparte Energie zum Wohle der katholischen Kirche anwenden, welche davon sicher eine segensreiche Wirkung verspüren würde. Der Kardinal-Vikar ist immer zu den möglichen Nachfolgern Leos XIII. gerechnet worden; würde diese Möglichkeit jemals Thatsache, dann hätte man also mit einem Papste zu rechnen, der die italienischen Katholiken in den Kampf der Parlamentsparteien ihres Vaterlandes hineinzuführen beabsichtigte, was voraussichtlich für die dortigen Parteiverhältnisse von entscheidender Wichtigkeit werden könnte. Ebenso dürfte es als bezeichnend anzusehen sein, daß ein möglicher Papstnachfolger derartige Aeußerungen für angebracht hält. Er muß sie demnach seiner Kandidatur doch nicht für nachtheilig ansehen. Daneben ist zu verzeichnend, daß die Lieblingsantipathie Leos XIII. gegen das Freimaurerthum eine besonders volle Befriedigung im diesjährigen Fastenhirtenbriefe des Turiner Erzbischofs Msgr. Riccardi gefunden hat, was dem eifrigen Prälaten ein besonderes Lobschreiben des Papstes eingebracht hat. Die Stammprovinzen des italienischen Königshauses haben sich bekanntlich immer durch lebhaftere katholische Gesinnungen bemerkbar gemacht, weil diese dort nicht mit den nationalen Bestrebungen im Widerspruch zu stehen brauchten; auch erinnert der Name des Turiner Erzbischofs an die kirchenpolitischen Kämpfe der funfziger Jahre in Piemont und den damaligen katholischen Bannerträger. Entsprechend ist an den italienischen Pilgerzügen zum päpstlichen Bischofsjubiläum Piemont verhältnißmäßig stark betheiligt gewesen.

Neustadt (Westpreußen), 14. März. Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des 72jährigen Rechtsanwalts und Notars Grolp, eines in weiten Kreisen in höchster Achtung stehenden Herrn, wegen Unregelmäßigkeiten bei Regulirung von Erbschaftsangelegenheiten. Die Freilassung gegen hohe Kaution wurde beantragt.

Hamburg, 13. März. Gestern Nachmittag erreichte der Wasserstand im hiesigen Hafen in Folge eines stürmischen Westwindes, durch den viel Wasser in die Elbe getrieben wurde, eine Höhe von 13 Fuß 7 Zoll über Null, eine Höhe, wie wir sie seit mehreren Jahren nicht gehabt haben. Wie gewaltig der zeitweilig zum Orkan ausgeartete Sturm war, beweist, daß die im Hafen liegenden Schiffe derartig umhergeschleudert wurden, daß zu befürchten stand, sie würden von ihrer Vertäunung losgerissen. Der Verkehr im Hafen mußte, soweit kleinere Fahrzeuge in Betracht kamen, eingestellt werden, um Unfällen vorzubeugen. — Die für das Reichstagsgebäude in Berlin bestimmte Kolossalgruppe der Germania, welche zunächst auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt werden

oll und zweifellos einen Glanzpunkt unter den zahlreichen deutschen Ausstellungsgegenständen bilden wird, ist heute in dem nach Baltimore bestimmten Packetfahrt-Dampfer „Baumwall" verladen worden.

Dresden, 11. März. Um die allzu große Mannigfaltigkeit der in den Volksschulen benutzten Bücher zu beschränken, hat das Kultusministerium ein Verzeichniß von Schulbüchern bekannt gegeben, deren Gebrauch fortan ausschließlich gestattet sein soll.

Die Gymnasien des Landes haben soeben ihre Reifeprüfungen beendet und entlassen wiederum eine erheblich höhere Zahl junger Leute zu den Universitätsstudien, als zur Ausfüllung der in den gelehrten Berufskreisen entstehenden Lücken erforderlich ist. Weitaus die größte Zahl wendet sich der Rechtswissenschaft zu, weil trotz des starken Zugangs, bisher wenigstens, in Sachsen eine starke Ueberfüllung des juristischen Berufs nicht hervorgetreten ist. Dagegen haben die Aerzte bereits Noth, einen geeigneten Platz zu finden, und die jungen Theologen sind so zahlreich, daß sie oft froh sein müssen, wenn sie an einer Volksschule ein Unterkommen als Lehrer finden. Dem Studium der Philologie und dem höheren Lehrfache wenden sich seit einer Reihe von Jahren nur noch ganz vereinzelt junge Leute zu, da hier die Aussichten lange Zeit hindurch die allerschlechtesten waren und noch keineswegs erheblich besser geworden sind. Auffallend ist bei dieser Ueberfüllung der gelehrten Fächer, daß immer noch äußerst selten Abiturienten von sächsischen Gymasien sich der Post zuwenden.

München, 14. März. Es verlautet, die Thäter des vierfachen Raubmordes in Salmdorf seien in den Personen dreier Schreiner von Aubing ermittelt und verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Wie verlautet, wird der Kaiser am Donnerstag Abend wieder hier eintreffen. Auf der Rückreise beabsichtigt der Kaiser, dem Prinzen und der Prinzessin Leopold in München und dem Erzherzog Franz Salvator und dessen Gemahlin auf Schloß Lichtenegg Besuche abzustatten.

Pest, 14. März. Es wird bestätigt, daß der Fürstprimas Anfang Mai mit einem großen Zuge ungarischer Pilger, darunter Bischöfe und Magnaten, nach Rom gehen werde. Der Fürstprimas wird die Magnaten dem Papste vorstellen.

Schweiz.

Basel, 14. März. Der Prozeß betreffend die „Allgemeine Kreditbank" hat heute Vormittag vor dem hiesigen Strafgerichte begonnen. Angeklagt sind die früheren Direktoren Wüst, Kling und Stremayr des Betruges, die ersteren beiden noch der Urkundenfälschung, des betrüglichen und leichtsinnigen Bankerotts und der Unterschlagung, ferner die früheren Prokuristen Degen und Hinden des Betruges, der Beihülfe zum Betruge und der Unterschlagung, der Kaufmann Eduard Bürgy der Urkundenfälschung, endlich der Kaufmann Simon Bernheim des ausgeführten und versuchten Betruges. Die Anklageschrift umfaßt 20 Druckseiten. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.

Belgien.

Brüssel, 11. März. Jetzt, da die Aussichten für das allgemeine Wahlrecht nichts weniger als günstig sind, weil die Parlamentarier zum Theil ernstlich an eine Verständigung über ein anderes Wahlrecht denken, und da die Lage des Kohlengeschäfts so schlimm ist, daß der Feierschichten stets mehr werden, werden die schon seit einiger Zeit umlaufenden Ausstandsgerüchte bestimmter. Im Borinage wird den ausfahrenden Bergleuten eine auf rothes Papier gedruckte Aufforderung in die Hand gedrückt, nur nicht sofort loszuschlagen, sondern erst die Gauversammlung vom 12. d. abzuwarten; es soll nämlich um die Zeit wieder ein Ausstand zur Erwirkung des allgemeinen Wahlrechts veranstaltet werden, falls die Kammer letzteres nicht bewillige. Bei dem schlechten Geschäftsgang indeß und dem herrlichen Frühjahrswetter möchten die Bergleute, wie einige Zechenverwalter glauben, schon nächste Woche feiern. An den Osterfeiertagen wird übrigens in Gent die ordentliche Jahresversammlung der Sozialistenpartei stattfinden, wo über das Wahlrecht, das Referendum und den allgemeinen Ausstand beschlossen werden wird wie früher.

Frankreich.

Paris, 13. März. Nachdem während der heutigen Verhandlung in dem Panama-Bestechungsprozeß der Zeuge Zeichner Goliard erklärt hatte, es sei mit Frau Cottu vereinbart worden, sie solle dem Vertheidiger Barboux die näheren Umstände ihrer Begegnung mit Soinoury mittheilen, begab sich der Deputirte Pourquery de Boisserin, welcher der Verhandlung beiwohnte, nach der Deputirtenkammer, bat um das Wort und erklärte, daß der Zwischenfall Cottu bei Barboux verabredet worden sei. In Folge dieser Erklärung schrieb Barboux einen Brief, in welchem die Behauptungen Pourquery de Boisserins auf das formellste für unbegründet erklärt werden.

Paris, 14. März. Der Ministerpräsident Ribot wird im Laufe des Vormittags nochmals Schritte bei Bourgeois thun, um denselben zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen; gutem Vernehmen nach wäre jedoch Bourgeois entschlossen, seine Entlassung aufrecht zu erhalten. Ribot dürfte dann die Frage der Ernennung eines neuen Justizministers dem Ministerrath unterbreiten. Gerüchtweise verlautet, Develle würde bis zum Ausgange des Panama-Prozesses das Justizministerium interimistisch übernehmen.

Dem „Soleil" zufolge wird der Zwischenfall Pourquery-Barboux in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer eine abermalige Debatte zur Folge haben.

Yves Guyot, welcher für heute abermals vor Gericht geladen ist, beharrt auf seiner Weigerung, zu erscheinen. Uebrigens erklärt derselbe, daß alle Aeußerungen, die ihm zugeschrieben würden, durchweg auf Erfindung beruhten.

Paris, 14. März. Die oppositionellen Organe erklären, das Kabinet verdanke die Majorität bei der gestrigen Kammerabstimmung nur der Furcht vor der Kammerauflösung und vor einem Ministerium Cavaignac oder Constans. Die radikalen Blätter greifen Cavaignac an, weil er sich aus persönlichem Ehrgeize mit den Feinden der Republik verbinde.

Paris, 14. März. Die „Autorité" erwartet, Constans werde sich, wie Yves Guyot, weigern, im Korruptionsprozesse als Zeuge verhört zu werden.

Der „Figaro" sagt, nachdem die Aufregung über den Zwischenfall Cottu, der alles ergeben habe, was man davon erwarten konnte, sich gelegt, sei es endlich Zeit, mit dem Prozesse abzuschließen und nicht das Schicksal Frankreichs von der Panama-Angelegenheit abhängig zu machen. Die „Debats" werfen der Regierung vor, sie sei ebenso unaufrichtig im Aufsuchen der Wahrheit, wie in ihrer Politik. Die „Justice" nennt die Partei des Advokaten Barboux eine Gesellschaft von Verschwörern gegen die Republik, auch warnt sie vor Cavaignac.

Großbritannien und Irland.

London, 14. März. Der englische Kommissar in dem westafrikanischen Oelfluß-Protektorat, Sir Claudi Mac Donald, begiebt sich morgen nach Berlin zu Verhandlungen über die Abgrenzung des Rio del Rey-Gebietes.

London, 14. März. Unterhaus. Der Antrag Russels betreffend eine Reduktion des Nachtragskredits für die temporären Kommissionen wurde schließlich mit 287 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Die erste Lesung der Bill zur Durchführung der internationalen Konvention betreffend den Verschleiß von Spirituosen in der Nordsee wurde angenommen.

London, 14. März. Aus Nashville (Tennessee) wird berichtet, daß in den von den Minen in Tracey City beschäftigten Sträflingen 13 entsprungen seien. Bei dem wilden Charakter der Entsprungenen machen sich große Befürchtungen für die Sicherheit des Landes geltend. Bluthunde, welche auf die Spur der Verbrecher gehetzt wurden, sind ohne Erfolg zurückgekommen.

London, 14. März. Die „Times" besprechen die Enthüllungen der Frau Cottu und die Demission Bourgeois in einem längeren Artikel und bemerken: Der Panama-Prozeß ist ein Moloch, welcher täglich neue Opfer fordert und verschlingt. Er hat Ricard, den flauen und unwitzigen Minister, welcher den Prozeß inscenirt hat, verschlungen, und hat Loubet, Rouvier, Freycinet, Clemenceau und viele Andere verzehrt. Am Sonnabend hat er den Justizminister verschlungen, heute oder morgen werden ihm Ribot und das gesammte Kabinet zum Opfer fallen. Die Fluth steigt immer höher, und wenn sie die Republik selbst noch nicht verschlungen hat, so bestehen Gründe dafür, welche mit der Regierungsform und den Republikanern nichts zu thun haben.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 14. März. In der heutigen Sitzung des Storthing acceptirte der Konseilpräsident Steen namens der Regierung die von der äußersten Linken beantragte Tagesordnung, wonach Norwegen ohne Verhandlung mit Schweden die Konsulatsfrage erledigen solle; den von Michelsen, Linke, gemachten und von Björnstjerne Björnson unterstützten Ausgleichsvorschlag erklärte er aber für unannehmbar. Gleichzeitig glaubt Steen, von der Annahme der von den Moderaten und Mitgliedern der Rechten beantragten Tagesordnung, welche Verhandlungen mit Schweden empfiehlt, abrathen zu sollen. Der Führer der Rechten, Stang, betonte, man habe nur zu wählen, ob man der Regierung, welche außerhalb der Verfassung liegende Gewaltmittel anzuwenden im Begriff stehe, folgen oder in Verhandlungen mit Schweden eintreten wolle. Der radikale Bankdirektor Fasting warnte vor Schritten, welche die Union gefährden könnten.

Türkei.

Konstantinopel, 14. März. Ein aus der Stadt Helvadji mit Familie hierher übergesiedelter Großkaufmann Namens Hadji Uglu Hussein tödtete aus Eifersucht seine Gattin, seine Schwester, seine Schwägerin, einen Polizei-Brigadier und den Beamten Mehemed Tschausch. Der Mörder hat sich später selbst entleibt.

Amerika.

Washington, 14. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Schatzsekretär Carlisle hat neue Bestimmungen über den Eintritt von Einwanderern in die Vereinigten Staaten von Amerika erlassen.

Newyork, 13. März. In den nördlichen Staaten sind durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen angerichtet worden. Die Etablissements der Elektrizitäts-Gesellschaft in Schenektady und dasjenige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt, etwa 4000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. März. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die am Montag begonnene Verhandlung gegen den Schneidermeister Ferd. Kadatz, den Kaufmann Emil Losch und dessen Tochter Elsbeth wegen wissentlichen Meineids fortgesetzt. Auf telegraphisch erfolgte Ladung waren 15 neue Zeugen erschienen, darunter Frau und Tochter des Bierverlegers Fromberger sowie eine Anzahl Kunden, welche der Letztere an dem ominösen 26. November 1889 besucht haben will. Die Aussagen dieser Zeugen waren im Allgemeinen wenig belangreich, da die meisten sich der Thatsachen nicht mehr genau zu erinnern vermochten. Die den Geschworenen vorgelegten sechs Schuldfragen lauteten auf wissentlichen bezw. fahrlässigen Meineid, dieselben wurden sämmtlich verneint und erfolgte daher die Freisprechung der Angeklagten. Die Verhandlung endete um 3½ Uhr.

* Aus einem Vorrathskeller des Hauses kleine Oderstraße 3—4 wurden in der Nacht zum 11. d. M. mittels Einbruchs drei Schock Eier entwendet.

* Während der nunmehr beendeten zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden an 8 Sitzungstagen 7 Verhandlungen statt, während zwei Verhandlungen in Folge von Vertagung ausfielen. Von 15 Angeklagten wurden 8 freigesprochen und betrug das Gesammtmaß der verhängten Strafen 7 Jahre und 5 Monate Gefängniß; eine Zuchthausstrafe wurde nicht ausgesprochen. Von den zur Aburtheilung gekommenen Anklagen lauteten drei auf Verbrechen gegen die Sittlichkeit, je eine auf Münzverbrechen, versuchten Raub und Körperverletzung, Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und eine auf Meineid.

Aus den Provinzen.

§ **Bütow**, 13. März. Auf seiner Revisionstour durch Hinterpommern traf der Verbandsrevisor Herr Richard Fricke aus Berlin, von Neustettin kommend, hier ein, und hielt am 8. und 9. d. M. bei dem hiesigen Darlehnskassenverein, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, die im Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 vorgeschriebene Revision der Einrichtungen und der Geschäftsführung der Darlehnskasse ab. Von hier setzte derselbe seine Revisionsreise nach Schlawe i. Pomm. fort. Der Aufsichtsrath der Darlehnskasse hat in seiner Sitzung am 11. März cr. beschlossen, die Generalversammlung zur Vorlegung und Dechargirung der Jahresrechnung pro 1892 u. s. w. am Sonnabend, den 8. April cr., Nachmittags 3 Uhr im Hoffmannschen Saale hierselbst abzuhalten. Der Kassenabschluß ist wiederum so günstig, daß eine Dividende von 8 Prozent an die Genossen gezahlt werden soll. — Im Hotel Steinhauer fand heute eine Versammlung von Gutsbesitzern statt, um über die Gründung einer genossenschaftlichen Molkerei in Wundichow und Kosemühl Berathung zu pflegen.

Vermischte Nachrichten.

— In der Haupt-Ziehung der mecklenburgischen Landeslotterie fiel der erste Hauptgewinn von 200000 Mark auf Nr. 46552 in die Hauptkollekte des Herrn D. Lewin in Neustrelitz. Es ist dies um so bemerkenswerther, als die Prämie in Höhe von 300000 Mark in den beiden vorhergegangenen Ziehungen in dieselbe Kollekte fiel.

— Bezugnehmend auf unsere Notiz im Dezember vorigen Jahres, betreffend die in Berlin abzuhaltende 2. Ausstellung von Schuhmacher-Lehrlingsarbeiten, verbunden mit einer Fachausstellung in Leder, Schäften, Leisten, Werkzeugen, Maschinen und sonstigen Schuhmacherbedarfsartikeln, können wir heute mittheilen, daß solche bestimmt vom 25. Juni cr. ab in den großen Sälen des Medingschen Konzerthauses, Leipzigerstraße 48, abgehalten wird, und daß zu dieser Ausstellung schon eine bedeutende Anzahl Lehrlings-Arbeiten und zahlreiche industrielle Artikel angemeldet sind. Wir können daher nur allen Interessenten rathen, ihre Erzeugnisse noch schleunigst zur Anmeldung zu bringen, da durch den gleichzeitig abgehaltenen Verbandstag des Verbandes „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" aus allen Städten Deutschlands Delegirte aus den Schuhmacherkreisen in Berlin zusammenkommen, und dadurch den Industriellen wahre Gelegenheit gegeben wird, ihre Erzeugnisse den betreffenden Kreisen vorzuführen. Anmeldungen sind bis spätestens ultimo d. M. an den Schatzmeister des Bundes, den kgl. Hoflieferanten R. Esser, Berlin C., Alexanderstr. 55, zu richten.

Rom, 9. März. Eine vorläufige Berechnung der Jubiläumsgeschenke, die dem Papst von den verschiedenen Pilgerschaften bis zur vorigen Woche überreicht worden sind, beziffert sie auf mehr als 9 Millionen Lire. Die italienischen Pilger haben zu diesem Betrage allein einen Obolus von rund einer Million beigesteuert, ebensoviel die Nordamerikaner sowie ein englischer Verehrer des Papstes, der seine Gabe durch den Herzog von Norfolk überreichen ließ. Außerdem spendete letzterer noch 1¾ Million im Namen der gesammten englischen Pilgerschaft. Irland brachte gegen 900 000 Lire auf, Oesterreich, einschließlich der Gabe des Kaisers, auch nahezu eine Million. Die Sammlung für die Jubiläums-Messe hat eine Ernte von 800 000 Lire gebracht. Die Verfügung über die gesammte Jubiläumseinnahme behält sich Papst Leo selbst vor, nach Berathung mit einem Ausschuß von drei Kardinälen; ein großer Antheil wird jedenfalls wieder der Propaganda Fide zufallen, die bei ihrer ungemein gesteigerten Thätigkeit auch stets wachsende Geldansprüche stellt. — Gegen den Monsignore Amalfitano, der durch seinen langwierigen Verleumdungsprozeß mit dem Kardinal Oreglia dem Vatikan so viel Sorgen bereitet hatte, wird jetzt kirchlich scharf vorgegangen. Man wird sich erinnern, daß im April vorigen Jahres die römische Strafkammer den Kardinal Oreglia eingetretener Verjährung wegen nicht verurtheilte, aber doch im Grunde dem Kläger Amalfitano recht gab, wiewohl sie ihm die Kosten zur Last legte. Darauf beschritt nun Amalfitano den Weg der Zivilklage, um von dem Kardinal Schadenersatz zu erlangen. Im Vatikan versuchte man inzwischen alles mögliche, um den leidigen Zwist aus der Welt zu schaffen, allein der Kläger wollte im Bewußtsein seines Rechtes nicht davon abstehen, die italienischen Gerichte zwischen ihm und dem Kardinal entscheiden zu lassen, und wies jeden Ausgleichsvorschlag zurück. In Folge dieser Hartnäckigkeit hat das Santo Uffizio ihn seiner Würde als Kanonikus am Dom von Orbetello und der damit verbundenen Aemter enthoben und ihm nach einer Frist von sechs Monaten mit gänzlicher Entziehung der kirchlichen Einkünfte gedroht, wenn er bis dahin nicht seine Klage gegen den Kardinal zurückziehe. Dieses Urtheil ist dieser Tage in allen römischen Kirchen angeschlagen worden. — Vorgestern ist die Sache des Studenten Baldasseroni, der im Februar die Predigt des Paters Zocchi in der Kirche Gesu durch seine Zwischenrufe gestört hatte, vor der städtischen Prätur verhandelt worden. Die Klage gründete sich auf Artikel 140 des Strafgesetzbuchs, welcher die Störung „religiöser Funktionen" unter Strafe stellt. Da nun das Zeugenverhör — auch der Prediger selbst war erschienen — völlig klarstellte, daß dieser eine heftige Rede gegen italienische Staatseinrichtungen, insbesondere das Unterrichtswesen, gehalten hat und diese für die Sittenverderbniß der Gegenwart verantwortlich zu machen suchte, entschied der Prätor, daß diese Predigt nicht als eine „religiöse Funktion" im Sinne des Artikels 140 betrachtet werden könne, und daß dem Studenten die Absicht nicht nachgewiesen sei, die Kirche zu beleidigen. Unter dem Jubel der zahlreichen Zuhörerschaft wurde der Student freigesprochen.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 14. März. Der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Preußen" kollidirte gestern Abend auf der Fahrt von Southampton nach Antwerpen im Kanal während dichten Nebels mit dem russischen Dampfer „Peter der Große". Letzterer sank, doch wurde die gesammte Besatzung gerettet. Der Dampfer „Preußen" ist mit Schaden am Bug heute früh auf der Schelde angekommen.

Berliner Viehmarkt.

(Zentral-Viehhof Berlin.) Entgegen der Bekanntmachung der Viehkommissionäre Talke und Gen. richten die Schlächtermeister Berlins an die Herren Landwirthe und Viehhändler das Ersuchen, zu den bereits seit Hunderten von Jahren bestehenden Viehmärkten am Montag und Donnerstag so viel Vieh als möglich nach Berlin zu senden. Die nicht zu dem Ring der Kommissionäre gehörige Viehkommissions-Firma Kohlberg u. Weber, Berlin, Zentral-Viehmarkt, ist zum Empfange und zum Vertriebe des Viehes gegen ein Prozent Provision jederzeit bereit. Montag und Donnerstag werden die höchsten Preise bezahlt, da nur an diesen Tagen die Schlächtermeister kaufen können und wollen.

Die am Montag aufgetriebenen Schweine fanden bei sehr guten Preisen raschen Absatz. Man zahlte für 1. Waare 64—65 Mark, 2. 62—63 Mark, 3. 58—61 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,90, do. 70er 32,40. — Fest. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 14. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 15,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,25. Stetig. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,42½ G., 14,50 B., per April 14,50 G., 14,52½ B., per Mai 14,65 bez., 14,67½ B., per Juni 14,75 bez. u. B. Ruhig, stetig.

Köln, 14. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,25, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,20, per Oktober 53,70. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 14. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 83,75, per Mai 81,25, per September 80,25, per Dezember 79,00. — Schwach.

Hamburg, 14. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,42½, per Mai 14,65, per September 14,50, per Dezember 13,07½. Stetig.

Pest, 14. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,30 G., 7,31 B., per Herbst 7,41 G., 7,42 B. Hafer per Frühjahr 5,56 G., 5,58 B. Mais per Mai-Juni 4,66 G., 4,67 B. Kohlraps per August-September 11,80 G., 11,90 B. — Wetter: Umwölkt.

Havre, 14. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 105,00, per Mai 102,00, per September 100,75. Ruhig.

London, 14. März, 2 Uhr 11 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbers warrants 41 Sh. — d.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 14. März. Der zu 20 Jahren Zwangsarbeit in Cayenne verurtheilte Schuppe war von dort entsprungen; ist aber gestern hier wieder verhaftet worden.

Rom, 14. März. Der Gerichtshof hat das Gesuch der beiden inhaftirten Lazzaroni um ihre Freilassung zurückgewiesen.

Die Regierung hat die Anordnung getroffen, daß nunmehr die liegenden Güter der Banca Romana, welche einen Werth von vier Millionen Lire haben, auf ihre Erträgnisse untersucht werden sollen.

In den Kassen der Banca di Napoli wurden Wechsel in Höhe von 23 Millionen Lire vorgefunden, von denen 58 Prozent gehörig gedeckt sind.

Rom, 14. März. Es wird befürchtet, daß auch heute Abend wieder Zusammenrottungen der streikenden Bäckergesellen stattfinden werden. Die Polizei hat entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Letzte Nachrichten.

Rom, 14. März. Die Verhaftung einer gewissen Maria Digiovanni, die in den Vatikan einzudringen versuchte, angeblich um den Papst zu tödten, erregte heute allgemeines Aufsehen. Die Unglückliche wurde in ein Irrenhaus gebracht.

Madrid, 14. März. Während der Vorstellung im Alhambra-Theater brach plötzlich der Gipsverschlag des Bühnenhimmels herunter, wobei der Souffleur getödtet und 10 Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Lissabon, 14. März. Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage über die äußere Schuld, ohne jedoch eine befriedigende Lösung gefunden zu haben.

London, 14. März. Die letzten Nachrichten über das Befinden Gladstones lauten etwas günstiger. Der Morgen war fieberlos und die Aerzte hoffen, daß sich keine Influenza einstellt. Trotzdem ist die herrschende Besorgniß eine große und außer der Familie des Erkrankten wird Niemand zu ihm gelassen.

London, 14. März. „Daily Chronicle" veröffentlicht ein Schreiben des Emirs von Afghanistan an den Vizekönig von Indien, in welchem der Emir sich gegen jede Einmischung der Engländer in die Geschäfte seines Landes energisch verwahrt.

Dublin, 14. März. Die Unionisten hielten gestern ein großes Protestmeeting gegen die Homerule ab. Auch die liberale Vereinigung in Belfast protestirte gegen die Vorlage.

Petersburg, 14. März. An den Gouverneur von Kiew, Grafen Ignatiew, ist bereits das offizielle Programm für die am zweiten Osterfeiertage abzuhaltende hundertjährige Jubiläumsfeier der zweiten Theilung Polens abgegangen. Darnach muß die Jubelfeier in allen Städten und Dörfern des Gouvernements mit einer Festmesse für die Kaiserin Katharina II. eingeleitet und Abends mit Illumination geschlossen werden. In einigen Städten finden große Militärparaden statt. Die Befehle für das Gouvernement Wilna stehen noch aus.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. März.

Ziemlich warmes, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit etwas Regen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 13. März + 1,70 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 13. März, + 3,36 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt 13. März, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 13. März, Oberpegel + 4,47 Meter, Unterpegel + 1,62 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. März, + 3,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. März, + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 13. März, + 4,54 Meter.

Berlin, den 14. März 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,60G
do.	3½%	101,50b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60B
do.	3½%	101,30G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20b
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00G
do. neue	3½%	99,10G
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,50G
Berliner Pfdbr.	5%	114,50bG
do.	4½%	108,30b
do.	4%	104,50b
do.	3½%	99,50b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50G
do. neue	3½%	98,80b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,70b
do.	3%	87,10b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,50G
Pommersche do.	3½%	99,10G
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,50G
do. do.	3½%	[illegible]
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. do.	4%	103,30b
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,25G
Westfälische do.	4%	103,70G
do. do.	3½%	98,10G
Westpr. rittersch.	3½%	97,90b
Hannover Rtbr.	4%	103,30b
Kur- u. Neumärk.	4%	103,50B
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,10G
do. do.	3½%	98,50b
Posensche do.	4%	103,10G
Preußische do.	4%	103,25b
Rh. u. Westf. do.	4%	104,00G
Sächsische do.	4%	103,60G
Schlesische do.	4%	103,10G
Schl.-Holst. do.	4%	103,10G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00G
Baierische Anl.	4%	107,40G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,75G
Hamburg. Rente	3½%	98,40G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,10B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Baier. Präm.-Anl.	4%	142,75G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	128,25G
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,40G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12%	123,60bG
Bochum. Bgw. A.	—	43,50bG
do. Gußstahl	—	133,90bB
Bonifacius	13½%	107,00bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	89,00B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	66,20bB
Gelsenkirchener	12%	156,10b
Herkort Bergw.	—	—,—
Hibernia		123,10b
Hörder Bergwerk	—	11,90bG
do. conv.	—	19,30bG
do. St.-Pr.	—	43,30G
Hugo	10%	123,75b
Laurahütte	—	105,50bB
Louise Tiefbau	—	73,10b
Märk.-Westf.	—	200,00bG
Oberschles.	2	56,00bG
Stolberg-Zink-H.	2	45,75bG
do. St.-Pr.	7	112,60bG

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	45,50bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,90bB
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,70b
Italienische Rente	5%	93,00bG
Mexican. Anleihe	6%	82,30b
do. 20 L. St.	6%	85,20b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,50bB
do. Papier-R.	4⅕%	—,—
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,90b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	340,00B
do. 1860er Loose	5%	129,00bG
do. 1864er Loose	—	338,00bB
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
do. amortb.	5%	98,40G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,25bG
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,20b
do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	68,70b
do. Präm.-A. 1864	5%	161,60b
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	101,30bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 G
do. Rente	5%	79,30bG
do. do. neue	5%	78,90bG
Ungarische Gold-Rente	4%	97,50b
Ungarische Papier-Rente	5%	84,30G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	44,75b
Frankf.-Güterb.	4%	73,00bG
Lübeck-Büchen	4%	140,75b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,75G
Marb.-Mlawka	4%	68,75b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,90G
Ostpr. Südbahn	4%	77,10b
Saalbahn	4%	26,00bG
Stargard-Posen	4½%	—,—
Amsterd.-Rottd	4%	106,00bG
Baltische Eisenb.	3%	67,70B
Dux-Bodenbach	4%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4%	—,—
Gotthardbahn	4%	103,25G
It. Mittelm.-B.	4%	90,25B
Kursk-Kiew	5%	94,50bG
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stsb	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	—,—
Südöster. (Lomb.)	4%	51,30b
Warschau-Ter.	5%	102,25b
do. Wien	4%	290,50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11000,00B
Berliner Feuer	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9152,00B
Concordia, L.	45	1130,00B
Elberfeld. F.	270	6075,00B
Germania	40	1065,00G
Magdeb. Feuer	206	3500,00B
do. Rückv.	45	890,00B
Preuß. Leben	37,5	695,00G
Pr. Nat.-V. St.	66	900,00B
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	4500,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	—,—
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,25G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,20G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,40bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,20G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,80G
do. Gold-Pr.	4%	101,70G
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	66,00b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. 3.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,10bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	93,00bG
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,00bG
Kursk-Kiew gar.	4%	94,50bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	—,—
do. Smolensk	5%	102,80G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,10G
Rjäsan-Koslow	4%	94,20bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,40bG
Rybinsk-Bologye	5%	—,—
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,30bG
Transkaukasische	3%	79,20G
Warschau-Terespol	5%	103,00b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,50b
Wladikawkas	4%	94,90b
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	109,80bB
Oregon Railway Nav.	5%	92,10bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½	113,30G
Marb.-Mlawka	5	111,00bG
Ostpreußische Südbahn	5	109,50bG

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,10bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,70G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,00bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,00G
do.	4%	102,90bG
do. conv.	4%	102,90bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,40bG
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	102,00G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,00G
do.	3½%	97,25bG
do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00bG
do. (rz. 100)	3½%	97,60G
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	103,00bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,90G
do. (rz. 110)	4%	102,20bG
do. (rz. 100)	4%	101,40bG

Bank-Papiere.

Name	Div. v. 1892	Kurs
A. f. Sprit u. Prod.	3%	67,50bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	133,1 G
do. Handelsges.	7½%	151,90b
do. Prod. u. Hdl.	—	105,50G
Bresl. Disc.-Bank	4½%	103,00bB
Darmstädter Bank	5½%	144,70bG
Deutsche Bank	9%	171,70b
Dtsch. Genossensch.	6%	119,90G
Disc.-Command.	8%	188,80b
Dresdener Bank	7%	158,25b
Nationalbank	6½%	119,60b
Pomm. Hyp. con	6%	113,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,00bG
Reichsbank	8½%	150,30bG

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per Stück	9,66b
Sovereigns	20,38G
20 Francs per Stück	16,26bG
Dollars	4,185G
Engl. Banknoten	20,465b
Franz. Banknoten	81,45b
Oesterr. Banknoten	168,65b
Russische Noten	215,60b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	56,25bG
Böhmisches do.	12%	218,50bG
Bock do.	—	45,75b
Bolle do.	6%	73,80G
Landré do.	—	131,50G
Bredower Zuckerf.	—	53,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	122,75G
Leopoldshall	—	83,50bG
Oranienburg	7½%	76,00B
do. St.-Pr.	7½%	80,25G
Schering	13%	276,25bG
Staßfurter	—	151,00bG
Union	10%	132,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	72,00B
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	204,50G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	[illegible]
Dessauer Gas	10%	170,10bG
Dynamite Trust	9%	142,90b
Harb. Wien Gum.	—	[illegible]
L. Löwe u. Co.	18%	262,00bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	100,00bG
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	117,75G
do. (Lüders)	—	146,50G
Grusonwerke	—	200,50b
Hallesche	35%	284,80bG
Hartmann	—	139,00bG
Pomm. conv.	6%	72,00bG
Schwartzkopf	—	247,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	111,50b
Nordd. Lloyd	—	118,20b
Wilhelmshütte	2½%	60,00bG
Siem. Glas-Ind.	11%	160,30bG
St.-B. Cementf.	4%	92,00B
Stralf. Spielkart.	—	105,00B
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	233,50bG
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2½%	62,00bB
N. St. Dampf-C.	2%	78,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1⅜ G.

Wechsel-Cours vom 14. März.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05b
do. 2 Monate	2½%	168,65b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,10B
do. 2 Monate	3½%	80,90b
London 8 Tage	2½%	20,42b
do. 3 Monate	2½%	20,35G
Paris 8 Tage	3%	81,20B
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,45b
do. 2 Monate	5½%	—,—
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,95b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,80G
Petersburg 3 Wochen	6%	[illegible]
do. 3 Monate	6%	[illegible]
Warschau 8 Tage	6%	215,70b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

27)

„Darf ich um etwas Feuer bitten, Herr?" fragte Will höflich.

„Gewiß", erwiderte der Australier, seine Zigarre mit dem Finger abstreifend und sie ihm darreichend.

Will zündete die Pfeife an, welche übrigens noch brannte, tippte dankend an die Mütze und sagte: „Schönes Wetter, Herr!"

„Ganz herrlich, die Nacht hat mich weiter, als ich wollte, in's Freie gelockt. Kommen wohl dort aus jener Schenke, junger Freund?"

„Jawohl, Herr, 's giebt dort ein gutes Glas Grogk."

Sie gingen nebeneinander dahin und hatten die Voranschreitenden im nächsten Augenblick erreicht, worauf sich eine gleichgültige Unterhaltung über das Wetter, die vielen Neubauten und über die Arbeiterstreikereien entspann.

„Sie sind wohl nicht von hier, Herr?" fragte Jan Bierbach nach einer Weile.

„Nein, lieber Freund, ich bin in Australien geboren und hier nur zum Besuch bei Verwandten."

„Dort sollen die Diamanten ja wohl nur so auf der Straße liegen", bemerkte Christel Rennköter, ihn mit einem lauernden Seitenblick musternd.

Der Fremde lachte belustigt.

„Man hat dort Diamanten gefunden", sagte er, „das ist richtig. Aber von der Straße auflesen kann man drüben dergleichen ebensowenig als hier, mein guter Mann."

„Man kann dort aber doch eher zu Gelde kommen, sollt ich denken."

„Wenn man Glück hat und seine Sache versteht, gewiß."

„Ich meine, Sie können das von sich sagen, Herr!" rief der Seemann mit einer Art frecher Herausforderung.

Der Australier, welcher die Rechte in der Tasche seines leichten Ueberziehers versenkt hielt, umspannte fester den Griff eines Revolvers, den er stets bei sich trug. Die Gesellschaft der drei wüsten Gesellen schien ihm in dieser stillen noch gänzlich unangebauten Gegend doch etwas unheimlich zu werden, drei gegen einen und sicherlich mit irgend einer Waffe, wenn auch nur mit Messern versehen, diese Aussicht war nicht angenehm.

„Nun", erwiderte er auf die freche Aeußerung des Seemanns achselzuckend, „ich hab's mir drüben sauer werden lassen, mein Vater verstand seine Sache, er hatte eine glückliche Hand in der Viehzucht und wußte die Pferdediebe in Respekt zu halten. So etwas lernt sich am besten in Australien, wo das Gesindel sozusagen auf den Bäumen wächst. Dort trägt man stets seinen Sechsläufer, versteht sich, geladen, neben dem haarscharfen Bowiemesser im Gürtel."

„Diese Gewohnheit haben Sie hier wohl auch", meinte Jan Bierbach, eine Dampfwolke von sich stoßend.

„Das wäre hier doch unnöthig", lachte der Australier, „hier, wo Ordnung und Gesetz herrschen."

„Sie meinen die Polizei", bemerkte der Seemann wieder vorlaut, „der wird doch auch mitunter eine Nase gedreht."

Jan Bierbach und Christel Rennköter waren etwas zurückgeblieben, um sich einige Worte in's Ohr zu flüstern, worauf sie mit Katzenschritten den Voranschreitenden folgten. Während Christel sich an die andere Seite des Fremden begab, blieb Jan dicht hinter ihm, was jener sehr wohl bemerkte und sich sozusagen jetzt von ihnen umzingelt wußte.

Sie waren bei dem Stadtpark angelangt, der sich links in ziemlicher Ausdehnung bis zu den ersten Häusern der Außenstadt erstreckte und jetzt still und einsam, nur noch von den klagenden Tönen der Nachtigall belebt schien. Rechts befanden sich nur bestellte Gemüsefelder, weit und breit war kein anderer Laut mehr vernehmbar.

Der Australier machte plötzlich eine Wendung nach rechts und blieb stehen. Jan Bierbach fuhr erschreckt zurück und blieb, Unverständliches in den Bart murmelnd, ebenfalls stehen, während er einen blitzenden Gegenstand zu verbergen strebte.

„Wollt Ihr nicht lieber vorangehen, guter Freund?" sagte Friesen, gelassen seinen Revolver hervorziehend. „Ich dulde weder Freund noch Feind im Rücken, müßt Ihr wissen, vor mir oder zur Seite, so hält man's in Australien."

„Sie tragen die Waffe also doch beständig bei sich", murrte Jan, eine unbefangene Miene aufsetzend, „unter diesen Umständen ist es auch nicht angenehm, Sie hinter sich zu haben. Wer bürgt mir dafür, daß nicht unversehens eine Kugel herausfährt, Herr!"

„Daran glaubt Ihr nicht, Mann!" lachte Friesen verächtlich, „hab' Euch das Ding, welches sechs Kugeln in seinen Läufen birgt, nur gezeigt, falls Ihr die Schärfe Eures Messers vielleicht erproben möchtet. Furcht kenne ich nicht, das merkt Euch, bin mit ganz anderen Burschen drüben fertig geworden."

„Aber Herr, was fällt Ihnen denn ein?" rief Christel Rennköter gekränkt, „wir sind arme Kerle, die zwar just ohne Arbeit sind, Sie wissen wohl, wir dürfrn nicht von wegen der Streikerei, aber was unsere Ehrlichkeit anbelangt, da können Sie jedweden anständigen Menschen fragen —"

„Ja, schon gut", unterbrach der Australier ihn, „Wir müssen uns nur verstehen. So ists recht", fuhr er gelassen fort, als Jan Bierbach jetzt trotzig voranschritt, „es geht nichts über eine friedliche Einigung. Nun wollen wir mal verständig miteinander reden, Leute! Ich möchte Euch ein gutes Stück Geld zu verdienen geben, habt Ihr Lust dazu?"

„Na und ob", erwiderte Christel.

„Bin dabei", nickte der Seemann, worauf Jahn stehen blieb und durch ein Grunzen seine Zustimmung gab.

Der Australier blieb ebenfalls stehen, wobei er den Revolver noch immer wie spielend in der Hand hielt.

„Wie ich Euch schon gesagt habe, ich bin hier fremd, und herübergekommen, um Verwandte zu besuchen. Habe nun nebenbei einige Bestellungen von einem Freunde, die ich nicht Jedem anvertrauen kann, auszuführen. Ihr werdet mich verstehen, er mußte ohne Paß auswandern und möchte sich unter der Hand nach einem alten Geschäftsfreund, einem gewissen Xylographen Lenz oder —"

„Vielleicht Lorenz", half Christel Rennköter seinem Gedächtniß nach.

„Richtig, Lorenz, der Name war mir beinahe schon entfallen. Könntet Ihr mir vielleicht sagen, wo dieser sich aufhält?"

Christel fühlte sich angestoßen und schwieg deshalb, da Jan Bierbach näher herangetreten war und das Wort führen wollte. Er war der Klügste und als solcher von den beiden andern stillschweigend anerkannt.

„Habe den Herrn Lorenz ganz gut gekannt", erwiderte Jan bedächtig, „er übte sich in der Papiermünze und kam auf zehn Jahre als Gast ins Hotel Royal —"

„Das heißt?" fragte der Australier, „Ihr müßt Euch deutlicher ausdrücken."

„Na, er kam als Falschmünzer ins Zuchthaus, wenn das deutlich genug ist", lachte Jan spöttisch. „Man sagt freilich, daß ihm vom Herzog die Hälfte seiner Strafzeit geschenkt sei und er jetzt wieder herauskommen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Montag, den 20. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung

1. der beiden Parzellen 4 und 5 im Bauviertel XVI, an der Friedrich-Karl-Straße belegen,
2. der Parzelle 3 im Bauviertel XXI, an der Ecke des Augusta-Platzes und der Augusta-Straße belegen,

statt. Die Verkaufsbedingungen und die Lagepläne können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 1. März 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 13. März 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten auf der Ostseite des Kaiser-Wilhelmplatzes, der Kaiser-Wilhelmstraße und des Augustaplatzes ꝛc. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhause, Zimmer Nr. 41, am

Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Bedingungen können während der Dienststunden im Büreau der Tiefbau-Deputation eingesehen, daselbst auch Angebotsformulare gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Verdingung von Zimmer- u. Schmiedearbeiten.

Die Zimmer- und Schmiedearbeiten zu den im Verwaltungsjahre 1893/94 auszuführenden Pfahlgruppenreparaturen sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit der Aufschrift „Pfahlgruppen-Reparaturen" versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhause, Zimmer 41, am

Donnerstag, den 23. März, Vorm. 11 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Bedingungen, Arbeitsliste und Angebotsformulare können während der Dienststunden von der Tiefbau-Deputation gegen Zahlung von Mk. 1,00 bezw. gegen postfreie Einsendung desselben Betrages bezogen werden.

Stettin, den 11. März 1893.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die Lieferung von rd. 32 000 kg Normal-Muffenröhren von 200 mm Weite soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Muffenröhren" sind versiegelt bis zum 21. März 1893, Vorm. 11½ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen portofreie Einsendung von 0 50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstraße Nr. 1, zu beziehen. Stettin, den 8. März 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 10. März 1893.

Nach dem vom Bezirks-Ausschusse bestätigten Gemeinde-Beschlusse vom 15. Februar cr. betragen die Gemeinde-Abgaben hierselbst vom 1. April 1893 ab 180 % der Staats-Einkommensteuer, 100 % der Grund- und Gebäudesteuer, und 25 % der Gewerbe- und Betriebssteuer.

Die Erhebung erfolgt nach § 8 des im Randower Kreisblatt pro 1892 S. 52/54 veröffentlichten und bestätigten Nachtrages zum Gemeindesteuer-Regulativ vom 16. Dezember 1891 in Quartalraten mit der Staatssteuer zusammen.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche: Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche (Neustadt): Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Grunewald. Freitag Abend 8 Uhr Passionsliturgie.

Scharnhorststr. 8, Hof part.: Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche: Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus): Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Brauser.

Grabow: Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionspredigt im alten Betsaale: Herr Vikar Voß.

Matthäus-Kirche (Bredow): Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Liermann.

Luther-Kirche (Züllchow): Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

„Der vielsagende Polick."

Biblischer Vortrag

Mittwoch, den 15. März, Abends 8 Uhr.

Jedermann hat freien Zutritt.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

Militär-Pädagogium

Berlin, Schönhauser Allee 26a,

vom 1. April ab:

Schönhauser Allee 45

(1889 staatlich konz. für alle Militär- und Schulexamina). Vorzügliche Pension, Garten ꝛc. Stete und gewissenhafte Aufsicht. Empfehlungen aus höchsten Militär- und Civilkreisen.

Dir. **Kuck.** 8–11, 5–7.

F. Sodemann's Bureau für Gerichts- ꝛc. Sachen Stoltingstraße 9.

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt. Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Schule zu Ober-Bredow.

Sonnabend, den 18. März cr., Vormittags von 8 bis 11 Uhr sind die **Knaben,** welche bis 30. Juni d. Js. 6 Jahre alt werden, im **Knaben-Schulhause** anzumelden. Impfschein und Taufschein sind vorzulegen.

Sack.

Die Aufnahme der **sechsjährigen Mädchen** findet am **Sonnabend** von 8 bis 11 Uhr Vormittags im **Mädchen-Schulhause** statt. Impf- und Taufschein sind mitzubringen.

Krenz.



Stettiner Spar- und Leihbank,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die ordentliche General-Versammlung findet

am Donnerstag, d. 13. April d. J., Abends 7½ Uhr,

im Saale des Gesellschaftshauses „Kaiser-Adler", Mönchenstraße 14, statt. Die geehrten Genossen werden zu derselben ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht, Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1892.
2. Ausloosung von ⅓ der Aufsichtsraths-Mitglieder und Neuwahl für dieselben.

Jahresrechnung und Bilanz pro 1892 liegen im Geschäftszimmer, Kl. Domstraße 25, p. l., vom 27. März bis einschließlich 10. April d. Js. in den Dienststunden zur eventl. Einsicht der Genossen aus.

Stettin, den 13. März 1893.

Der Vorstand.

Staege. Wentz.

Orts-Krankenkasse Grabow a. O.

Am Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Sonntag,** Baustr.:

Außerordentliche Generalversammlung,

wozu die Herren Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Umänderung der §§ 14, 49.
Krankenunterstützungen.
Generalversammlung.

Der Vorstand. Carl Renner.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Abend 8¾ Uhr pünktlich bei **W. Däge:**

General-Probe

zu dem Vokal-Concert am 20. d. Mts.

Weseler Original-Loose bei: G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. No. 9.

Zu verkaufen:

Ein Radschleppdampfer mit 7 Atm. Ueberdruck und ca. 180 ind. Pferdest., 1 Meter Tiefgang. Offerten unter **H. 02597** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hamburg.

Eine Drainröhrenpresse

einfach wirkend aus der bestrenommirten Fabrik von **Jul. Kesseler** — Greifswald — mit Abschneidetisch und Gypswalzen, Steinsieb und den Mundstücken von 1¼, 1½, 2, 3, 4, 5 und 6", 3 Monate gebraucht, ganz tadellos, welche gegen 700 ℳ gekostet, ist wegen Mangel an geeignetem Thon zu Rohre für den Preis von 500 ℳ franco Bahnhof Collaten oder per Dampfer nach Stettin ꝛc. abzugeben. Offerten erbittet

Gusovius, Gutsbesitzer, Purmallen p. Memel.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf,** Leipzig. Ausf. illustr. Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Ein Heck- und ein kleines Vogelbauer billig zu verkaufen Birkenallee 16/17, 3 Tr.

Waschleinen, Rüsttaue empf. billig **O. Kleophas,** Hünerbeinerstr. 9.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.

Das neue Schuljahr beginnt am 10. April. 4jähr. Kursus. Das Reifezeugniß berechtigt zum einjähr. Dienste Schulgeld jährlich 1?0 Mark Auskunft durch **Direktor Dr. P. Regel.**



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen	in Halbleder zu 2,50 ℳ		**Porst**	in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl.	in Glanzleder zu 3,00 ℳ,		desgl.	in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt zu 3 ℳ,		desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,		desgl.	eleganteste zu 4–8 ℳ,
desgl.	in reich verziertem Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,		desgl.	in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.
desgl.	in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,			
desgl.	in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.			

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18,

Fahrrad-Handlung.

Hohe Zweiräder, Sicherheitsräder, Dreiräder, Tandems,



aus den renommirtesten Fabriken Englands, Deutschlands bezogen, empfehle zu **Fabrikpreisen** unter den **coulantesten Bedingungen.**

Bei Baarzahlung **höchsten Rabatt.**

Lager sämmtlicher Zubehörstücke und Ersatztheile.

Reparaturwerkstatt im Hause.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach** (Inhaber **H. & C. Brandt**).

Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Emil Ahorn,

Seinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57–58.**

Fernsprecher 576. Haltestelle der Pferdebahn, Schulhaus.

Aeltestes und größtes Geschäft in Pommern.

Grabdenkmäler

als **Kreuze, Obelisken, Hügelfelsen** ꝛc. in reichhaltigster Auswahl.

Größtes Lager in **polirtem schwarzen Granit.**

Grabgitter

nach meistens eigenen Modellen, bei saubester Ausführung u. billigsten Preisen.

Gitterschwellen und Fundamente

zu denselben werden auf Wunsch sofort nach Aufgabe verlegt und billigstens berechnet.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer ꝛc. ꝛc.

empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Stettin-Bredow'er Portland-Cement-Fabrik

empfiehlt

Trottoirplatten, Bordschwellen, Treppenstufen, farbige Flurplatten in den verschiedensten Mustern nach neuestem patentirten Verfahren, Rohre in allen Dimensionen, Pferde- und Kuhkrippen, Zaunpfosten etc., sowie prima Portland-Cement.

Leihhaus, Krautmarkt 1, sind gold. u. silberne Herren- u. Damenuhren, Anzüge, Betten zu verkaufen.

Ein Kleiderspind, ein Großstuhl, eine Bettstelle mit Matratze, eine Kinderbettstelle m. Matratze, eine mah. Kommode nebst Spiegel, ein mah. Garderobenspind, eine mah. Waschtoilette mit Marmorplatte, Stühle, alles **wegen Verzug** zu verkaufen **gr. Wollweberstr. 18, 2 Tr.**

Für wenig Geld zu haben

1 Materialwaaren-Repositorium, ganz o. in 3 Theilen, 106 Schatoullen, 40 offene Fächer, sowie Repositorium zu Kurz-, Posamentier-, Cigarren-Gesch. u. s. w., Ladentische, 1 bis 4 m lang. Schulzenstr. 22. Hoffmann.

Ein großer Posten reinwollener Buckskins zu 2 M. p. brl. Elle, sonstiger Preis 4 bis 5 M., stelle hiermit zum Ausverkauf.

Sally Linsky, **Tuchhandlung, Königstr. 2.**

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestraße 4,

Größtes Uhrenlager am Platz. Koulanteste Bedienung, billigste Preise.



empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph ꝛc. ꝛc.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ratenzahlung gestatte.

Ein gut erh. Schachbrett nebst Figuren ist billig zu verkaufen Viktoriaplatz 1, 3 Tr. r.

C. F. Schulze & Co., Berlin.

Filiale Stettin, Bogislavstr. 51

Geräuschlose **Thürschliesser** mit doppelter Luftentleerung. Gewalts. Schliessen schadlos.

15 eigene Filialen.

8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.

Haltbarste Ausführung.

Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.

Verkaufs-Automaten etc. hochelegant, ohne baare Geldanlage.

Prospecte franco u. gratis.

Bredow, den 5. März 1893.

Der in Bredow, Wilhelmstr. Nr. 58, wohnende Arbeiter **Carl Stegemann** ist in Folge seiner beiden verkrüppelten Hände völlig erwerbsunfähig.

Er will seine schwächliche Frau und 3 Kinder im Alter von 6, 8 und 11 Jahren durch Drehorgelspielen ernähren, jedoch ist er bei gänzlicher Mittellosigkeit nicht im Stande, die Mittel für eine Drehorgel aufbringen zu können.

Die Angaben beruhen auf Wahrheit.

Die Expeditionen dieses Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittiren.

Netzel.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Scherpeltz [Greifswald]. Herrn Dr. Otto Schömann [Altdöbern]. Herrn Friedrich du Moulin [Stralsund]. Herrn Fr. Schliebeck [Schalke]. Eine Tochter: Herrn Herm. Ziegler [Anklam]. Herrn Jenrich [Stolp].

Verlobt: Frl. Emilie Bandlow mit Herrn Joachim Ehmke [Pasewalk].

Gestorben: Frau verw. Bertha Dreiack, geb. Mickley [Stolp]. Herr E. Stridde [Neu-Ungnade]. Herr J. Franz [Karrendorf]. Herr Wilhelm Baegler [Oberhinrichshagen]. Frau Sophie Schütt [Stralsund]. Herr Fritz Otto [Stralsund].